Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **64=84 (1918)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIV. Jahrgang.

Nr. 48 Basel, 30. November **1918**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in **Bern.**

Inhalt: Genie-Oberstleutnant Hermann Stieger †. — Das schweizerische Rote Kreuz im Jahre 1917. — Autorität und Freiheit. — Ueber Artillerievorbereitung. (Schluß.)

Genie-Oberstleutnant Hermann Stieger †.

Einen tüchtigen Offizier und guten Kameraden hat die Geniewaffe ganz unerwartet und viel zu früh an Oberstleutnant Stieger verloren — der trotz sorgsamster Pflege der Grippe zum Opfer gefallen ist. Alle, die den so starken und gesunden Mann kannten, der, immer zu jeder Arbeit bereit, für Alle zu haben war, sind von der Todesnachricht auf das höchste betroffen gewesen und konnten kaum an sie glauben. Wieder ein Opfer der Grippe!

Schon bei seinem Vater, der in Oberriet ein gut gehendes Baugeschäft besaß, machte der 1872 geborene Hermann von seiner frühesten Jugend an eine gute praktische Lehre durch und da er dazu hin von seiner geliebten Mutter, einer geborenen Hausamann, eine besonders große praktische Geschicklichkeit ererbt hatte, ist dies stets eine ganz hervorragende Eigenschaft Stiegers geblieben; sie hat ihm geholfen, Alles, dessen Leitung er übernommen hatte, zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Da zu dieser Begabung eine gute fachmännische Ausbildung kam, die er in Winterthur und Stuttgart genoß, waren die Grundlagen gegeben, das unterdessen nach Zürich verlegte Baugeschäft zu großer Blüte zu bringen. Auch fehlte es ihm nie an Arbeit, da man den sympathischen und tüchtigen Mann überall gerne dabei hatte, wo es Schwierigkeiten zu überwinden galt. Längere Zeit war er Mitglied des Großen Stadtrates und bei jedem bedeutenden Anlasse, der in Zürich durchgeführt wurde, war Stieger auf seinem Platze mit dabei. Ich erinnere an die Zeit des Gordon Bennett-Wettfliegens anno 1909, wo er als Mitglied des Baukomites mit außergewöhnlicher Energie und großem Geschick die Schwierigkeiten bekämpfte, die der einzig in Frage kommende Start- und Festplatz bei dem nassen und ungünstigen Wetter bot. Energisch und zuversichtlich, aber überlegt und planmäßig faßte er jede ihm gestellte Aufgabe an, was ihm auch beim Militär ein rasches und erfolgreiches Vorwärtskommen sicherte, so daß er als erster seiner Alterskameraden zum Oberstleutnant der Genietruppen avancierte. Er war vor allem Pontonier, und das mit Leib und Seele; er war immer dabei — auch außer dem Dienste, beim schweiz. Pontonierfahrverein, dessen langjähriger Präsident er war. Dort läßt er eine große Lücke und dort war er einer derjenigen Offiziere, die im kritischen Momente selbst das Ruder ergriffen und mit sicherem Auge und starkem Arme das Fahrzeug durch alle Schwierigkeiten brachten. Er hat seinen reichen Anteil zu dem Ansehen beigetragen und sich gesichert, das die Leistungsfähigkeit und der gute kameradschaftliche Korpsgeist der Pontoniere in unserer Armee genießt. Zum Oberstleutnant vorgerückt, wurde ihm dann der wichtige Posten des Geniechefs der 5. Division übertragen, in welcher Stellung er die Mobilmachung mitmachte und die er bei seinem Tode noch bekleidete.

Wir wollen hier nicht davon sprechen, wie schwer der Verlust für seine Familie (er hinterläßt Frau und zwei Kinder) und Angehörigen ist und wie sehr sein stets guter Rat und seine nie versagende Hilfsbereitschaft in weiten Kreisen fehlen wird. Wissen wir doch, welche Lücke er im Genieoffizierskorps läßt, er, der immer dabei war, wenn es galt, etwas zu tun und zu leisten. Wir verlieren in ihm einen Kameraden, der keinen Feind und Gegner hatte und auch keinen haben konnte und ein gutes und teures Andenken in unserer Waffe, das hat er sich selbst durch seine hervorragenden Leistungen und seine Arbeit gesichert! Wir alle, die ihm näher standen, werden es ihm bewahren! v. G.

Das schweizerische Rote Kreuz im Jahre 1917.

Der vom Rotkreuz-Chefarzt über die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1917 ausgegebene Bericht — es ist der 23. seiner Zahl nach — enthält vieles, was den Soldaten interessiert, weshalb wir hier einen kurzen Auszug geben möchten.

Wiederum hat die *Versorgung* bedürftiger Wehrmänner *mit Leibwäsche* viel Arbeit und auch viel Unangenehmes im Gefolge gehabt, namentlich da man vielerorts noch zu wenig Verständnis für diesen Fürsorgezweig hat und da eine ganze Anzahl wohltätiger Vereinigungen mit ähnlichem Ziel eine Doppelspurigkeit schufen, die bis zur Stunde noch nicht ganz beseitigt ist.

„Diese Wäscheversorgung wurde denn auch sofort an die Hand genommen. Anfangs konnte der Ankauf der fertigen Wäsche oder der Rohstoffe und die Verteilung derselben unter die Zweigvereine,